
Die erste Hälfte dieses Programms enthält den Beschluß der im Jahr 1810 angefangenen Uebersicht der Waffen der alten Griechen. Dieser Gegenstand kann nicht allen Freunden unsers Gymnasiums, welche diese Blätter ihrer Ansicht würdigen, interessant seyn; in diesem Falle ersuche ich ergebenst, die wenigen Blätter zu überschlagen. Für einen großen Theil unsrer Zöglinge aber können sie, wie ich hoffe, nützlich seyn, da diese in ihrem Homer und andern Auctoren nicht leicht ein Blatt lesen können, ohne daß Waffen erwähnt werden.

Die zweite Art von Waffen war zum Angriff bestimmt, theils aus der Ferne, und solcher bedienten sich vorzüglich Wurfspeißwerfer, Bogenschützen und Schleuderer; theils in der Nähe,* und zu diesen gehören die Lanze, das Schwerdt und andere. Die ältesten Waffen zum Angriff, deren sich Menschen bedienten, waren Steine, wie man sie fand, und Holzstücken, die bald, um bequemer geführt zu werden, die Form der Keulen erhielten, bald aber auch in lange Pfähle und Stäbe mit einem spizigen Ende, das auch wohl im Feuer gehärtet war, verwandelt wurden. So findet man es bei den ältesten Griechen. Mit Lannenstämmen sochten die rohen Centauren, wilde Bergbewohner. Mit der Keule kämpften Herkules, Aethion und andere. Und wie oft werfen sich nicht die Helden vor Troja mit Steinen? An die Stelle dieser rohen traten nach und nach immer künstlicher gearbeitete Angriffswaffen. Schleudern ersetzten das Steinwerfen, Spieße großer und kleiner Art verdrängten die spizen Pfähle, Schwerdte die Keulen.

Die Keule** wurde etwa von dem Stamme eines jungen Baumes genommen; die herkulische soll von einem wilden Delbaume gewesen seyn. Eisen, oder ehern wird sie genannt, wenn die Stellen der abgeschnittenen Aeste oder

A 2

Wur-

*) Diese ἀγχίμαχα, jene τηλεβόλα.

**) κορύνη, ῥόπαλον, und bei den ältern Griechen Φάλαγξ, Φαλάγγιον.

Wurzeln, vorzüglich am dicken Ende, mit ehernen oder eisernen Nägeln beschlagen waren, so daß metallene Bückeln oder Knollen die Keule gefährlicher machten. Noch in spätern Zeiten gaben die Athenienser der Leibwache Pistrats Streitkolben.

Die Spieße waren von verschiedener Art, hauptsächlich nach ihrer Länge. Die sehr langen waren bloß zum Stoß bestimmt; die von mittlerer Länge zum Stoßen und Werfen; die kleinern bloß zum Werfen. Eine mittlere Art scheint die älteste zu seyn. Die Heroen haben meistens zwei Speere dieser Art, so wohl zum Werfen als zum Stoßen. Ich entsinne mich keiner homerischen Stelle, welche bewiese, daß diese von verschiedener Länge gewesen wären, ob man es gleich so annimmt. Sie heißen lang, weil sie es waren, höchstens zum Unterschiede von einer Art Jagdspieße, die man im Kampfe nicht führte. Der Speer* als Stoßwaffe wurde mit vorwärts liegendem Körper gesenkt gehalten, und so bedienten sich seiner unter den Griechen vor Troja die Abanten oder Euboer. Bei den Zweikämpfen der Heroen aber wurden gewöhnlich erst die Speere über der Schulter geschwungen, geworfen, und dann zum Schwerdte gegriffen; häufig wird aber auch mit dem Spieße gestossen, welche Art zu fechten für die ältere gehalten wird. Hektors Speer war eils kurze Ellen lang, weil er als Heros einen größern zu werfen vermochte. Die andern Speere waren vermuthlich kleiner, 6 bis 8 Ellen lang. Die Theile derselben sind der geglättete Schaft**, welcher in ältern Zeiten gewöhnlich aus Eschenholz gemacht wurde, wie bei dem dicken, schweren Speer Achills, den seiner Stärke wegen kein anderer zu schwingen und zu werfen im Stande war. Denn die eine Eschenart ist wegen ihres schlanken Wuchses vorzüglich dazu brauchbar. In spätern Zeiten machte man sie gewöhnlich vom Holze des Cornelfirschenbaumes so wohl bei größern als kleinern Spießern, so wohl bei Griechen und Macedoniern als Persern und Römern. Die Spitze des Speers*** war früher hin von Erz, später von Stahl, und am Ende des Schafts mit einem Ringe, einer kleinen Röhre umgeben, um das Ausfallen der Spitze und das Splittern des Holzes zu verhüten. Das untere Ende des Spießes**** war auch von Metall, welches an der einen Seite, wo es an dem untern Schaft der Lanze befestigt wurde, hohl, an der andern aber

spiz

*) ἔγχος, δόρυ, ζυστόν, μελίη. Das Werfen βαλεῖν, das Stoßen οὐτάσαι. Gesenkte Spieße ὄρεκται μελίαι, δόρατα ὄρεκτά.

**) δόρυ, ζυστόν.

***) αἰχμή, ἐπιδορατίς.

****) σαυρωτήρ, στύραξ, στυράκιον.

spiz war. Denn beim Ausruhn und des Nachts steckte man vermittelst desselben die Lanze in die Erde, daß sie aufrecht stand. Aufbewahrt wurden die Lanzen in einem langen hölzernen Behältnisse, welches an Pfeiler oder die Wand aufrecht gestellt wurde,* und ein Ueberzug** deckte (vermuthlich nur) die metallene Spitze.

Späterhin finden sich bestimmte längere Lanzen bloß zum Stoß; und kürzere, bloß zum Werfen; und oft führen die Krieger beide zusammen, wie das Beispiel des Macedonier Horratas in seinem Zweykampfe mit dem Athleten Dioryppus beweiset; nicht aber die Soldaten des macedonischen Phalanx, welche beide Hände zum Halten des gesenkten Spießes brauchten. Eine Mittelart aber, zu beidem Gebrauch geschickt, kam deswegen nicht ab. Eine solche war, nach Strabo, der Contus; doch muß er unter diesem Namen eine andere Art meinen, als die ist, welcher Lucian eine Länge von 20 Ellen zuschreibt, welche zum Werfen zu lang ist und nach Gronovs Vermuthung in spätern Zeiten von einem Corps Reuter geführt wurde, die Kontophoren hießen. Als allgemeine Namen scheinen ein paar Worte verstanden werden zu müssen, die bald von kürzern bald längeren Spießen gebraucht werden.*** Die eigentliche Länge aller Arten war vermuthlich bei verschiedenen Völkern und zu verschiedenen Zeiten verschieden, und läßt sich nicht genauestimmig bestimmen. Die lange Lanze**** war vorzüglich in den Händen der Reuter, ob diesen gleich Xenophon Speere von mittlerer Länge empfiehlt; denn die große Lanze sei ihnen zu schwer zu regieren und zu zerbrechlich; sie sollten zwei kürzere***** tragen, die eine zum Werfen, die andre zum Stoßen; denn diese wären dauerhafter und leichter zu regieren. Auch die schwere Infanterie hatte lange Speere. Die starke macedonische Sarisse*****, mit welcher sowohl der Phalanx als auch Reuter kämpften, war 14 oder 16 Ellen (cubitos) lang und gegen das leichte Zerbrechen durch Eisen gesichert. Die langen Lanzen der Thrazier im macedonischen Heere werden romphaeae genannt. Das Eigenthümliche, was vielleicht die lacedaemonische Lanze hatte, läßt sich nicht angeben; daß sie aber nicht die längste war und mit einer Hand regiert wurde, erhellt daraus, daß Cleomenes der

3te

*) δουροδόκη oder δουροθήκη.

***) σύριγξ.

****) δόρυ mehr vom langen, λόγχη mehr vom Wurfspieße. Diese wurde gern zur Jagd gebraucht und ist vermuthlich dem spätern μέγαιλος ähnlich.

*****) κάμαξ, δόρυ καμάκινον, κόντος, ξυστόν, daher ξυστοφόροι, κοντοφόροι.

*****) παλτά, die er auch λόγχας nennt.

******) σάρισσα, sarissa, lancea, nicht eigentlich hasta,

zte den Lacedämoniern statt derselben die Sarisse gab, zu deren Gebrauch sie beide Hände nöthig hatten. Sie war ihnen aber so werth, daß sie neugeborne Knaben zur guten Vorbedeutung auf ein Schild und die Lanze neben sie zu legen pflegten. Die Lanzen der ältern Athenenser scheinen auch nicht sehr lang gewesen zu seyn. Iphikrates vermehrte ihre Länge um ein Drittheil. Auch bei den Achäern führte erst Philopoemen lange Spieße ein statt der vorher sehr kleinen. Zum Seegefecht gab es in den älteren Zeiten außerordentlich lange Spieße*, die aus mehreren Stücken zusammen gesetzt werden mußten.

Vom kleineren Wurffspieße** gab es auch verschiedene Arten, deren Größe und Eigenthümlichkeiten sich gar nicht oder nicht genau angeben lassen. So soll z. B. die *αἰγανέα*, vermuthlich ein Wurffspieß zur Jagd, nach Suidas klein und von Eisen, nach Eustathius aber leicht und lang gewesen seyn. Eine Art Wurffspieß für leicht bewaffnete Truppen hieß *γρόσφος*, und war von der Dicke eines Fingers, 2 Ellen lang, mit einer spannenlangen eisernen und so dünnen Spitze, daß sie beim ersten Wurf verbogen werden mußte und nicht zurückgeworfen werden konnte. Ein längerer, mit dünner langen Spitze zum leichteren Durchbohren hieß *σαυρίον*, verutum. Das *πάλτον* wird gewöhnlich den Persern beigelegt, die zwei zu führen pflegten und sie so wohl zum Werfen als zum Stoß gebrauchten. Die Wurffspieße, in deren Gebrauche sich die Aetolier auszeichneten, wurden entweder blos mit der Hand geworfen, oder zur Verstärkung des Wurfs (z. B. beim gewöhnlichen *ἀκόντιον*) mittelst eines Riemens*** welcher mitten um den Spieß gewunden, mit den vordern Fingern und der Hand festgehalten aber beim Abschleudern schnell losgelassen wurde. Zu Fuße gab man dem Wurf durch Anlaufen die meiste Kraft oder man hob sich beim Werfen auf die Zehen, setzte den linken Fuß vor, und zog den Arm mit dem Speer an der rechten Schulter etliche Mal hin und her, um durch diese schwingungsähnliche Bewegung den Wurf möglichst zu verstärken. Dem Reuter giebt Xenophon besondre Anweisung, wie er den Spieß mit der meisten Stärke und am weitesten werfen könne.

Die Wurfwaffen der Alten waren in den eigentlichen Schlachten von geringem Nutzen. Sie dienten wohl den ersten Angriff zu machen, konnten aber fast unnütz werden, wenn der Feind, wie Miltiades und Alexander thaten, bis in die

*) *δώρατα ναύραχα.*

***) *ἀκόντιον, ἀκόντισμα, (ἀγκύλη,) μεσάγκυλον.* *ύσσός* ist das römische pilum.

***) *ἀγκύλη, amentum;* daher *ἀγκυλίσεις*

die Schußweite langsam anrückte, dann aber den Angriff im Laufe machte; wodurch es kam, daß die Pfeile und Wurfspeieße entweder über die Köpfe flogen, oder nicht Zeit war sie zu brauchen, wenn der Feind schon zu nahe war. Im Handgemenge halfen sie gar nichts mehr, wenn sie nicht von der doppelt zu gebrauchenden Art waren. Dann waren die größeren Speieße und die Degen die Hauptwaffen.

Das Seitengewehr*, besonders das breite Schlachtschwert und die Scheide desselben wurden mit mancherlei Verzierungen geschmückt. Schon Homer läßt die hölzerne Scheide mit Silber und Eisenbein belegt, und den Griff mit silbernen Stiften beschlagen seyn.** Ein Riemen oder Degengehänge, welches über die Schulter geworfen wurde, trug an metallnen Ringen die Scheide, und war ebenfalls geschmückt. In den ältern Zeiten war das Schwert von Erz; nachher von Stahl, bald mit, bald ohne Spitze zum Stich.*** Die Degen der ältern Griechen hatten keine bedeutende Länge; den der atheniensischen Truppen vergrößerte Iphikrates beinahe um die Hälfte; die macedonischen waren von den griechischen nicht verschieden und auf den Hieb eingerichtet; ich erinnere mich eben nicht, daß sie zum Stich gebraucht worden wären. Der lacedämonische Degen**** wurde am Gürtel getragen, war etwas gekrümmt, aber selbst in Vergleichung mit den griechischen Schwerdten so kurz, daß dem Agesilaus jemand sagen konnte: es sei für einen Taschenspieler eine Kleinigkeit, ein solches Schwert zu verschlucken. Der acinaces, ein kleiner Degen mit einer Schneide, der an der Hüfte getragen wurde, war von den Persern nach Griechenland gekommen. Ähnlich war die κόπις, zum Hieb eingerichtet und etwas gekrümmt; sie heißt beim Curtius, gladius leviter curvatus, falci similis. Für gekrümmte Degen kommen auch die Worte δρέπανον und ἀρπη vor. Außer diesen werden noch andere Namen erwähnt, und Dolche, die bald an der Scheide des Schwerdtes, bald an dem Gürtel getragen wurden.***** Beim Homer heißt das Messer, welches Agamenmon an der Scheide des Schwerdtes trug, μάχαιρα; welcher Ausdruck aber auch von einem Gewehr zum Hauen vorkommt,

das

*) ξίφος, φάσγανον, ἄορ.

***) κολός, θήκη, die Scheide; λαβή, κόπη, der Hest; τελαμών, das Degengehänge.

****) πρόστομον, ἀπρόστομον.

*****) ξυήλη, ein dorischer oder äolischer Ausdruck für das attische κνήστις.

*****) ξιφίδιον, παραξιφίς, παραζώνιον, παραζωνίδιον.

das etwas gekrümmt zu denken ist. Als solches zieht es Xenophon bei dem Neuter dem geraden Schwerte vor.*

Die Streitart, die sowohl einschneidig als zweischneidig vorkommt,** gehört in die älteren Zeiten und war von Erz. In der Schlacht bedienten sich Trojaner derselben, anderwärts auch einzelne Heroen der Griechen, z. B. Aeneas, doch nur, weil ihm die andern Waffen versteckt worden waren.

Der Gebrauch der Bogen ist in Griechenland alt; die Heroen, welche die Keule führten, pflegten, wie Herkules, den Bogen noch dabei zu haben, und trugen ihn gewöhnlich auf dem Rücken. Es scheint, als wenn der Gebrauch desselben von den Scythen zu den Griechen gekommen sey. Ein scythischer Hirt Teutarus lehrte nach einigen Nachrichten den Herkules, mit Bogen und Pfeilen umzugehen; und wenn gleich andere den König Eurytus von Dechalia als seinen Lehrer nennen, so geben sie doch nicht allein diesen beiden, sondern auch der Minerva einen nach maotischer oder scythischer Art wohlgekrümmten Bogen, welcher die Gestalt eines halben Zirkels hatte. Der griechische Bogen war minder gekrümmt, und für die beste Art wurde der kretensische gehalten. Die Cretenser aber zeichneten sich seit der ältesten Zeit als treffliche Schützen aus, und dienten als solche in spätern Zeiten bei den griechischen und macedonischen Heeren um Sold. Der Bogen war gewöhnlich von Holz, aber auch von Horn, wie der des Pandarus und der Bogen des Eurytus, welchen Ulyß besaß. Die Sehne war in ältern Zeiten aus einer Rindschaut geschnitten, oder von Rindssehnen, oder aus Schaafsdärmen (wie am Bogen des Ulyßes), dann gewöhnlich aus Pferdehaaren gedreht.*** Die Pfeile bestanden aus einem Stäbchen von leichtem Holze, mit eiserner Spitze, am Stiele mit Federn versehen, z. B. von Adlern, von Falken, um einen gleichmäßigen Flug zu bewirken. Doch gab es auch ungesiederte, wie sie die Lycier hatten. Die eiserne Spitze hatte Schärpen an sich selbst und an den Seiten Widerhaken. Die Pfeile zu vergiften war selbst in den ältern Zeiten bei den Griechen wenig üblich; des Herkules Pfeile waren es; Ulyßes konnte kaum Gift zu diesem Zwecke erhalten. Sie wurden in einem Köcher, der oben,

wenig-

*) Ein solches scheint *Ξιφομάχαιρα* genannt worden zu seyn.

**) *πέλεκυς*, *ἀξίνη* entweder *ἀμφίστομος*, *δίστομος*, oder *ἑτερόστομος*.

***) *τόξον*, der Bogen; *τὰ νεῦρα*, die Sehne; *οἶστοι*, *ἰοὶ*, *τοξέματα*, und metaphorisch *ἀτρακτοὶ* auch *βέλη* die Pfeile; diese sind *ἄπτεροι*, jene *πτερόεντες*. Der Theil mit den Federn *κεφαλὴ βέλους*; die Spitze *ἀκίς*; ihre Schärpen *γλωχίνες*, die Widerhaken und Theile an den Seiten *ὄγκοι*; die Kerbe, der Einschnitt *γλυφὴ*.

wenigstens zuweilen, mit einem Deckel verschlossen wurde, an der Schulter auf dem Rücken getragen, wie der Bogen. Wie die Alten schossen, zeige des Pandarus Beispiel. Sein Bogen bestand aus zwei sechszehn Handbreiten langen Hörnern eines wilden Boockes, welche an den beiden untern Enden zusammengesügt und geglättet worden waren. An der einen Spitze des Bogens war die Sehne befestigt, deren Ende, wenn der Bogen gebraucht werden sollte, in einen Ring am andern Ende des Bogens eingehängt wurde. Darauf legt Pandarus den Pfeil mit dem Einschnitte am Schaft an die Sehne, fasset ihn fest, zieht ihn und die Sehne so weit zurück, daß das Eisen des Pfeiles den Bogen da berührt, wo er ihn mit der linken Hand hält, die rechte Hand aber an die Brust stieß. Dadurch wurde der wahrscheinlich nach scythischer Art gestaltete Bogen ganz gekrümmt. So zu schießen mochte keine geringe Kraft erfordern, wie man besonders aus dem Beispiele der Freyer der Penelope sieht, die den ähnlichen Bogen des Ulysses alle nicht spannen konnten. Die spätern Griechen zogen die Hand mit dem Pfeile nach dem rechten Ohre, statt der rechten Brust, um besser zu zielen. Kostbare Bogen hatten Verzierungen von edlem Metalle, und wurden in eignen Futteralen aufbewahrt.* Brandpfeile, die mit brennbaren Sachen umwunden waren, um da zu zünden, wohin sie abgeschossen waren, kommen vorzüglich bei Belagerungen vor. Der Platz der Bogenschützen war in ältern Zeiten hinter den Schilden der Schwerebewaffneten, wo sie sich schußfertig machten. Nachher dienten sie, wie die andern leichten Truppen.

Die Schleuder, deren Gebrauch in Griechenland auch sehr alt ist, kann man sich als eine Binde denken, welche in der Mitte breit, aber oval gestaltet war, nach den beiden Enden immer schmaler wurde und in zwei Stricke oder Bänder** endigte. Im Gebrauch derselben zeichneten sich bei den Griechen die Acanthier, Aetoler, Cretenser, aber niemand mehr aus als die Achäer aus Megium, Dyma und Patrâ. Diese übten sich von früher Jugend an, und warfen sicherer, weiter und heftiger als die Balearen, so daß sie fast gewiß ihr Ziel trafen und im Kriege von vielem Nutzen waren. Doch war der Dienst als Schleuderer gering geachtet, weil diese Leute selbst gegen wenige ordentlich Bewaffnete nicht Stand halten konnten. Die Schleudern wurden aus Wolle, Haaren, Sehnen, Spartum, Flachs gemacht; die achäische bestand aus einem dreifachen dichtdurchnäheten Leder, damit sich der Riemen nicht dehnen und der Stein im Wurf eine ungewisse Richtung bekommen könne, sondern wie von einer Sehne fortgeschleudert

B

* γαυρός in der Odyssee.

** κῶλα, die Schleuder selbst σφενδόνη.

schnellst werde. Nach der Länge der Riemen waren die Schleudern von dreifacher Größe, nach deren Verhältnisse der Wurf entweder nicht gar weit, oder in eine mittlere Entfernung oder sehr weit reichte. Wenigstens die Balearen trugen eine in der Hand, die andern um den Kopf oder Leib gewunden. Beim Gebrauche drehte man sie etwa dreimal um den Kopf, um die Kraft des Wurfs zu vermehren, obgleich Vegetius haben will, daß sie nur einmal gedreht werde. Man warf runde Steine, zuweilen beinahe von dem Gewichte eines Pfundes, und trug bei Gefechten immer eine Anzahl passender Steine in einer Art lederner Taschen an der Brust bei sich. Oder man warf bleierne Kugeln, welche gefährliche Wunden und Contusionen durch Helm und Panzer schlugen. Es ist fast unglaublich, daß man, wie Vegetius sagt, auf 600 Schritte werfen konnte; und von mehreren Schriftstellern wird behauptet, daß die Bleikugeln zuweilen während ihres Fluges geschmolzen wären. Ein erst kurz vor oder in dem Kriege der Römer mit dem Perseus erfundenes Geschos* bestand aus einem hölzernen Pfeil von der Dicke eines, und der Länge von 12 Zollen, mit hölzernen pinnis statt der wirklichen Federn an den Pfeilen, und einer eisernen 8 Zoll langen Spitze, so daß das ganze Geschos 20 Zoll lang war. Dies wurde wie die Steine mit einer Art Schleuder und dem amento geworfen.

Mit den bisher beschriebenen Waffen rüstete sich der Soldat in der Regel nur erst dann, wenn er ein Treffen erwartete; auf dem Marsche aber trug er das Schild in seinem Ueberzuge und andre Waffen in einem Bündel auf dem Rücken. Dazu kam ein länglicher geflochtener Korb mit enger Oefnung**, der zur Aufbewahrung der nothwendigen Lebensmittel diente.

Von der militärischen Kleidung ist nicht viel hinzuzufügen. Außer dem Leibrocke unter dem Panzer trug der Soldat einen Mantel***, der die linke Achsel bedeckte, und auf der rechten zusammengehängt war. Die gewöhnliche Farbe desselben in Athen war schwarz; erst späterhin wurden weiße üblich. Bei den Officieren schmückte ihn eine schöne Hestel. Die Lacedämonier trugen (vielleicht nicht von alten Zeiten her) in der Schlacht purpurrothe Kleider,**** hauptsächlich wohl darum, damit Blutstrecken darauf dem Feinde weniger in die Augen fielen und eine Verwundung verriethen. Gewöhnlich waren sonst wohl die Kriegskleider weiß.

Im

*) κεστρός, cestrosphendone, womit βελοσφενδώνη einerlei ist.

***) γυλιός.

****) χλαμός.

*****) πυτά, bei Xenophon στολαί Φοινικίδες.

Im Allgemeinen läßt sich bemerken, daß die Waffen der Griechen zu allen Zeiten die nemlichen waren; nur wenige der ältern Zeiten kamen ab; nur wenige kamen in spätern Zeiten dazu. Glanz und Zierlichkeit derselben ward zu allen Zeiten geschätzt; Zierlichkeit machte sie brauchbarer; ihr Glanz verrieth Leute, die ihre Waffen schätzen, den Krieg nicht fürchten, und Tapferkeit ehren. Mit dem Stoffe aber und der Form derselben wurden nach und nach verschiedene Veränderungen vorgenommen. Das Metall, dessen sich die ältern Griechen zu den Waffen bedienten, war, nach Barthelemy, gehärtetes Kupfer, wozu es an Beweisen nicht fehlt. Dies Erz und andere weichere Metalle waren natürlich leichter zu bearbeiten als das härtere Eisen. Aber schon um die Zeit des Trojanischen Krieges wurde Eisen zu Waffen verarbeitet, dessen Homer öfter gedenkt. Bei den spätern Griechen ist das Eisen zu den Angriffswaffen durchaus üblich; eherner Helme und Schilde aber finden sich noch immer. Daß die Kunst und Erfahrung späterer Zeiten die Waffen eleganter, passender, bequemer lieferte, als die Roheit der ältern, leidet keinen Zweifel. Ueberhaupt waren die Schusswaffen älterer Zeit stark und schwerfällig, und wurden in der späteren immer leichter und bequemer gemacht; die ältern Angriffswaffen aber waren kurz und dick, und wurden in der Folge beträchtlich verlängert auf Kosten der Dicke.

Ich füge, meiner Gewohnheit gemäß, einige Nachricht von den Veränderungen hinzu, welche sich am Königl. Gymnasium im vergangenen Schuljahre ereignet haben. Die wichtigste von allen war die bedeutende Reparatur des Hauptgebäudes in allen Theilen, besonders aber in der obern Etage und die Aufsetzung eines neuen Daches. Von den Ursachen und der Nothwendigkeit des Baues habe ich bereits im vorjährigen Programmate das Nöthige angeführt; von der Ausführung desselben behalte ich mir vor, in der Rede, welche ich am 3ten Tage unsrer Feierlichkeit zu halten die Ehre haben werde, einige Worte zu sagen. Er ist glücklich beendet, ohne daß ein Unfall meine Freude getrübt hätte. Nur mußte ich bedauern, daß im vorigen Sommer einige Wochen sonst nicht gewöhnlicher Ferien nöthig wurden; diese werden aber gewiß von dem größern Theile der verehrten Eltern unsrer Zöglinge nicht dem Gymnasio zur Last gelegt werden, da ihre Nothwendigkeit auf kurze Zeit bald wegen der Unmöglichkeit in die Hörsäle zu kommen, bald wegen anderer offenerer Gefahr jedermann in die Augen fiel. Wenn Gott Unglück abwendet, so hoffe ich,